

schrieb Margaret. Später fügte sie hinzu: »Sids Angehörige wollen, dass wir jüdisch heiraten. Das werden wir tun, und darum werden wir sowieso eine schicke Hochzeit haben. Und wir werden dann ganz bestimmt schon verheiratet sein.«²⁵

Die Eltern der Braut, die an Margarets Unabhängigkeit gewöhnt waren, freuten sich über die Verbindung. »Wir waren begeistert, als wir am 17. September das Telegramm erhielten, das uns mitteilte, dass Margaret am 16. September in Pasadena ihren Sidney Gottlieb geheiratet hat«, schrieb ihre Mutter an Verwandte, nachdem sie die Neuigkeiten erfahren hatte. »Wenn sie Lehrerin wird und er für den Staat arbeitet, kommen sie als Paar zweifellos besser zurecht. Sie haben so viele dauerhafte Vorkehrungen getroffen! Und wenn sie einander haben, ist das in dieser Welt voller Sorgen ein großes Glück.«²⁶

Das zweite Ereignis, das Gottlieb in seinen Jahren in Kalifornien prägte, war seine Freistellung vom Wehrdienst. Er hatte die Hälfte seines Graduiertenstudiums hinter sich, als die Japaner Pearl Harbor angriffen und die USA in den Zweiten Weltkrieg eintraten. Andere Studenten verließen die Schule und meldeten sich freiwillig zum Militär; doch Gottlieb blieb an der Caltech, bis er 1943 promoviert hatte. Dann wollte er Soldat werden, denn er war davon überzeugt, dass sein Hinken kein Hinderungsgrund war. Es war ein schwerer Schlag für ihn, als die Armee ihn ablehnte.

»Ich wollte als Soldat meine Pflicht tun«, sagte er später. »Aber ich konnte niemanden davon überzeugen, dass meine Leistungsfähigkeit nicht eingeschränkt war.«²⁷

Da man Gottlieb nicht erlaubte, eine Uniform zu tragen, suchte er nach einem anderen Weg, seinem Land zu dienen. Im Herbst 1943 zogen er und Margaret nach Takoma Park in Maryland, einer Vorstadt von Washington. Er fand Arbeit, bei der er für das Landwirtschaftsministerium die chemische Zusammensetzung von Humus erforschte. Später wechselte er zur Food and Drug Administration, wo er Tests entwickelte, mit denen man das Vorhandensein von Drogen im menschlichen Körper nachweisen konnte. Er wurde so bekannt, dass er in mehreren Gerichtsverfahren als Sachverständiger berufen wurde.

»Die Arbeit in der FDA machte Spaß, aber sie war ziemlich eintönig. Ich brauchte eine größere Herausforderung.«²⁸

Er suchte intensiv danach. Im Jahr 1948 fand er einen neuen Job beim National Research Council, der Teil der gemeinnützigen National Academies of Sciences, Engineering and Medicine war. Dort studierte er Pflanzenkrankheiten und Fungizide und war zudem, wie er sich später erinnerte, »an einigen interessanten

Arbeiten beteiligt, bei denen es um Mutterkornalkaloide als gefäßverengende Mittel und Halluzinogene ging.« Bald danach wechselte er den Arbeitgeber erneut. Er wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter der University of Maryland und widmete sich dem Studium des Pilzstoffwechsels.

»Inzwischen hatten wir in der Nähe von Vienna in Virginia eine sehr alte und primitive Hütte gefunden«, schrieb Margaret Jahre später. »Sie hatte keinen Strom und kein Wasser und nichts von dem modernen Zeug; aber sie stand unter drei herrlichen Eichen. Als ich sie sah, sagte ich: ›Das wird mein Zuhause sein.‹ Sid, der in New York aufgewachsen war, hielt mich für verrückt; aber ich versicherte ihm, dass ich wusste, wie man in einer solchen Umgebung zurechtkommt, und dass es möglich war. Also liehen wir uns von allen Freunden Geld für die Anzahlung und zogen mit unseren zwei Babys und ein paar Sachen ein.«²⁹

Ein Verwandter, der während dieser Zeit vier Tage bei der jungen Familie verbrachte, schrieb Margarets Eltern einen begeisterten Bericht über das Leben der beiden: »Margarets ganze Situation ist äußerst ungewöhnlich und interessant – 15 Morgen Kiefernwald in Virginia mit einem kleinen Blockhaus mittendrin, etwa 20 Meilen von Washington entfernt. Sid ist ein großartiger Mann voller Energie und Initiative, intelligent und ein perfekter Gentleman und Gastgeber. Er war nie langweilig. Sid hat eben einen Job als Chemiker an der University of Maryland bekommen. Dort ist er sein eigener Chef und hat ein eigenes Labor und er arbeitet an einem Problem mit Holz für die Marine. Sie haben einen interessanten Freundeskreis und ihre Zukunft sieht rosig aus. Margaret schien sehr natürlich zu sein und ist offensichtlich sehr glücklich. Sie liebt das Leben auf dem Land ebenso wie Sid; darum muss man sie kein bisschen bedauern. Freuen wir uns für sie.«³⁰

Die Gottliebs bekamen zwei weitere Kinder, beide Jungen. »Es gibt so viele hübsche Namen, die für uns nicht infrage kommen, weil Sids Familie jüdisch ist. Sie wäre tief verletzt, wenn wir uns für Namen wie John oder Mary entscheiden würden«, schrieb Margaret ihrer Mutter. Die Jungen wurden Peter und Stephen genannt. Gottlieb fühlte sich in seiner Familie wohl.

»Sid packt mehr denn je mit an, und er ist wunderbar«, schrieb Margaret, während sie eines ihrer Babys stillte. »Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn er die Ziegen melken muss, während ich schlafe.«³¹

Trotz seines erfüllenden Familienlebens war Gottlieb unzufrieden. Er sah keine realistische Möglichkeit, aus seiner wenig anspruchsvollen Forschungsarbeit

über Arzneimittel und Agrochemikalien auszusteigen. Ira Baldwin, sein Mentor an der University of Wisconsin, hatte anderen ehemaligen Studenten während des Krieges aufregende Jobs verschafft; aber Gottlieb war dafür zu jung. Alles deutete darauf hin, dass ihm eine Karriere als Forscher im Staatsdienst bevorstand. Diese Vorhersage bestätigte sich – aber er hätte sich nicht vorstellen können, mit welchen unglaublichen wissenschaftlichen Forschungen man ihn beauftragen würde.

2

EIN SCHMUTZIGES
GESCHÄFT

Weißer Fahnen hingen an vielen Fenstern, als ausgebombte Deutsche über das Ausmaß ihrer Niederlage nachsannen. Hitler war tot. Die bedingungslose Kapitulation hatte den Zusammenbruch des Dritten Reiches besiegelt. München lag wie viele andere deutsche Städte in Trümmern. Als die Kanonen schließlich verstummten, wagten die Menschen sich langsam hinaus. Jemand schrieb an eine Mauer in der Nähe des Odeonsplatzes die Worte »KZ Dachau, KZ Buchenwald – ich schäme mich, Deutscher zu sein«.³²

Vier Divisionen der US-Armee waren nach München verlegt worden; doch die Infanteristen waren nicht die einzigen Soldaten in der Stadt. Mit ihnen kamen die Kameraden des Counterintelligence Corps, der Spionageabwehr, einer halb geheimen Einheit, deren Männer einfache Uniformen trugen und sich nur als »Agenten« oder »Spezialagenten« bezeichneten. Ihre beiden Hauptaufgaben waren die Bekämpfung der Schwarzmärkte und die Suche nach Nazis. München war der Geburtsort der NSDAP, darum war die Jagd vielversprechend. Agenten stellten Listen zusammen, verfolgten Spuren und nahmen Verdächtige fest. Am 14. Mai 1945 fiel ihnen ein berüchtigter Mann in die Hände.

Es war ein prächtiger Tag. Unter den Leuten, die ins Freie gingen, um die Sonne zu genießen, und die stumm an ausgebombten Gebäuden und Schutthäufen vorbeigingen, war Dr. Kurt Blome, der im Auftrag der Nazis die Forschung über biologische Kriegsführung geleitet hatte. Blome war, wie es in einem Bericht hieß, »ein gutgekleideter Mann, 60 Kilo schwer, 176 Zentimeter groß, mit dunklem Haar, haselnussbraunen Augen und einer auffallenden Duellnarbe in der rechten Gesichtshälfte zwischen der Nase und der Oberlippe«.³³ Er konnte nicht überrascht sein, als ein Agent der Spionageabwehr ihn anhielt und ihm ein goldfarbenedes Abzeichen zeigte, auf dem »Kriegsministerium – Spionageabwehr« stand. Der Agent forderte Blome auf, sich zu identifizieren. Blome zog seinen Pass aus der

Tasche. Der Agent warf einen Blick auf seine Liste und fand dort Blomes Namen. Neben ihm stand der Code für »Sofort festnehmen – höchste Priorität«.

Blome wurde eingesperrt und verhört. Bald stellte sich heraus, dass er viel zu erzählen hatte. Man schickte ihn ins Schloss Kranzburg, eine mittelalterliche Festung nahe Frankfurt, in der nun die hochrangigsten mutmaßlichen Kriegsverbrecher einsaßen. Andere Insassen waren beispielsweise Albert Speer, Werner von Braun, Ferdinand Porsche und Direktoren des Chemiekartells I. G. Farben. In dieser ungewöhnlichen Gesellschaft kam Blomes Geschichte allmählich ans Licht.

Als junger Student hatte er sich ultranationalistischen Gruppen angeschlossen und war aggressiv antisemitisch geworden. Im Jahr 1922 legte er sein Examen in Bakteriologie ab; danach verbrachte er einige Zeit im Gefängnis, weil er die Mörder von Außenminister Rathenau, einem sozialistischen Juden, geschützt hatte. 1931 schloss er sich der NSDAP an. Als Hitler zwei Jahre später an die Macht kam, stieg Blome in der Hierarchie des Dritten Reiches stetig nach oben. In den Vierzigerjahren war er Abgeordneter des Reichstags, stellvertretender Gesundheitsminister und Leiter eines medizinischen Komplexes der Universität Posen im heutigen Polen. Dort testete er die Wirkung von Keimen und Viren bei Gefangenen.

Blomes Komplex war von drei Meter hohen Mauern umgeben und wurde von einem SS-Kommando bewacht.³⁴ Im Inneren befanden sich ein »Klimaraum«, ein »Kälteraum«, Inkubatoren, Tiefkühltruhen, Dampfkammern, Labors für Virologie, Pharmakologie, Radiologie und Bakteriologie, eine »Tumorfarm«, in der bösartige Viren kultiviert wurden, sowie ein Krankenhaus mit Isolierstation für Wissenschaftler, die sich beim Hantieren mit Giftstoffen aller Art versehentlich infiziert oder anderweitig geschädigt hatten. Blome entwickelte Sprays für die Verabreichung von Nervengas, die dann bei Insassen des KZs Auschwitz getestet wurden. Er züchtete infizierte Stechmücken und Läuse, die bei Insassen der Lager Dachau und Buchenwald getestet wurden, und stellte ein Gas her, das in polnischen Lagern 35 000 tuberkulosekranke Gefangene tötete. Offiziell war sein Komplex als Zentrales Krebsinstitut bekannt.

Blome floh aus Polen, als die Rote Armee im Januar 1945 näher rückte. Er konnte einige inkriminierende Beweismittel vernichten, hatte jedoch keine Zeit, den Komplex zu zerstören. In einem Brief an General Walter Schreiber, den obersten Arzt der deutschen Armee, schrieb er, er sei sehr besorgt, dass die Einrichtungen des Instituts für Experimente mit Menschen sehr leicht zu